

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 01.01.1770-30.06.1770

19. April 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-48585-p0011-8

Hofe Zinns & Zalto, worüber ein Gängler
 zu seinem Vorn, Entwerfungen eines insonder-
 zeit mancher anderer. Lg. der Eger
 von J. T. sagt so: Ob denn nicht anders
 Gott außer ihm wäre, der Gott selbst für ihn
 Wisthau. Warum es wäre besser, daß sie
 in Mannstreuheit blieben, als daß sie sich aus-
 riefen, daß nicht, wie viele außer Eger
 Wodann nicht. Man begreift ihn, daß
 die Mannstreuheit auf Wodann nicht, und
 daß sie insonderheit, davon außer Eger
 und Eger so sehr, wie man nicht mehr als
 Mannstreuheit auszuweisen, wie man sich
 hat, für zu J. T. zu werden, da es wäre
 Sonst klar, daß der allein Eger ist,
 Lg. man sagt so: Ist es nicht
 mehr!

Zerst. an
 Eger.

Den 14^{ten} April traf einer aus mit in der
 Stadt ein Gängler Geier an. Dieser sagt:
 An die Frau ob dem Zedernst. Man zeigt
 ihnen, wie das Geschäfte sind, und man
 für ihre Zeit besser zu werden, und
 davon für ihre Zeit. Auf der Wall der Stadt
 stand ein Christliche Lüge auf der Welle,
 und sein Mann so ihn zu sehen, stand bei ihm,
 für seinen Lüge in der Eger gelovet. Man
 erinnerte sie an diese Welle. Sie andern

1 M
2047:1

Freidmischer Sympag erzählte, wie ihn in den
 Eysenwangen gefast das böseste Wesen
 ausstießig gemacht, und Geiste frei an, was
 man ihm zur Weisung, sich zu Gott zu wenden,
 da, vorhielt. Log einer Cio-Boutique
 wachte man stund anstößlicher gegen das
 Freidmische, und erzählte ihnen, dass das
 Log in Gott oben so wohl für sie als für
 aus Beweis sey. Es war alles still, nach
 dem einer für den Freidmischen, das Freidmische
 sey eine Langfingervacht das Brautwerk.
 der Caput. Als man einen stund zu lesen
 geben wollte, stillig ob gerade zu ad, und
 nicht auf einen andern, da man ob geben
 könnte, der wach ob auf gegen an.

aufwärts an
den 3. Freiden.

Der 20. April war einer aus mit stund
 in Periamannicapongel, und da man schon
 wosfen angeworfen war, ward man durch
 der dasigen Geister ungeschlagig an der
 wosfenen angeworfen; man sagte ihnen
 das ewige Geiste: Worum einen die ganze
Welt gerührt und wach das Befehl. Es
 Eysen sagte man zu einem andern Freiden
 die gegenwärtig waren: Wach soll in dem
man sagen. Das ob steht dabei, dass das
 wach der Geist allein so lieg machst. Gott sey
 und gnädig mit Gott wollen.